

Michael Büning  
Pressereferent des  
CDU Gemeindeverbandes Reken  
Riesweg 11  
48734 Reken

## **Presseerklärung: Zur Reform der ärztlichen Notdienste**

### **„Wohin im Notfall?“**

In seiner konstituierenden Sitzung vom 17.03.2009 befasste sich der frisch gewählte Vorstand des CDU Gemeindeverbandes Reken mit den anstehenden Veranstaltungen (CDU-Stammtisch, 02. April 2009 bei Schneermann und Grillabend, 21. August 2009 an der Kusebachhütte). Alle Vorstandsmitglieder waren über die gute Resonanz beim Gemeindeparteitag am 05.03.2009 erfreut. Außerdem wurde die bevorstehende Wahlkampfzeit thematisiert.

Aus aktuellem Anlass war aber die Reform der ärztlichen Notdienste im Kreis Borken das Hauptdiskussionsthema.

Ab dem 01.04.2009 sollen die Reker Bürger die Notdienstpraxis, die dem Borkener Krankenhaus angeschlossen ist, aufsuchen. Bisherige lokale Notdienststandorte im eigenen Ort fallen weg. Die Kassenärztlichen Vereinigung Westfalen-Lippe (KVWL) strebt ab dem 01.01.2010 Notdienststandorte in Ahaus und Bocholt an. Zwischenzeitlich besteht eine sogenannte „kleine Lösung“ mit Standorten in Ahaus, Bocholt, Borken, Gronau und Stadtlohn. Die vollständig ausgerüsteten Praxen, die in einem Krankenhaus integriert werden, werden dann also von so genannten „Pool-Ärzten“ aus dem gesamten Kreis Borken bedient. Während der Notdienst-Zeiten sind immer zwei Ärzte pro Standort im Einsatz, ein Stationärer und ein weiterer, der als Fahrdienst mobil einsetzbar ist. Mit dieser Vergrößerung und Zentralisierung der Notdienstbezirke sollen vor allem Kosten gespart und hohe Belastungen von den Ärzten genommen werden.

Diese Regelung wurde von der Kassenärztlichen Vereinigung Westfalen-Lippe beschlossen. Sie ist gegenüber den praktizierenden Ärzten weisungsbefugt. Damit könnte die Entscheidung auch durch kommunalpolitische Beschlüsse nicht ausgehebelt werden.

Vielerorts wurde im Vorfeld der Reform, besonders in den ländlichen Regionen wie Sauerland und Münsterland, stark protestiert.

Als Gründe gegen die Neuregelung wurden neben den entstehenden enormen laufenden Kosten und der Abhängigkeit zu den Krankenhäusern, in denen die Notfallpraxen neu integriert werden müssen, vor allem die besonders weiten Wege kritisiert. Es könnte also zukünftig so sein, dass man im Notfall von Reken aus über 40 km bis nach Bocholt oder Ahaus reisen muss.

Bei solchen großen Einzugsgebieten muss auch mit einer Zunahme der Patientenzahlen und damit hohen Wartezeiten gerechnet werden.

Besonders kritisch sieht die CDU Reken den Umstand, dass auch sehr gut funktionierende regionale und lokale Notdienste, wie der in Reken, zerschlagen werden und sich der Neustrukturierung unterwerfen müssen.

Die CDU Reken bedauert die Auflösung der bisherigen Notdienstregelung vor Ort.

Wir fordern eine angemessene und zeitnahe Versorgung auch an Feiertagen und am Wochenende und damit verbunden eine möglichst geringe Belastung der Patienten.